download unter www.biologiezentrum.at

ausgestorben, während Stein schon seit 1676 rosenbergisch wurde. Dieses Felsennest ist zwar noch unter Dach, aber innerlich total vernachlässiget. Es könnte ohne große Kosten ein Juwel sein, sowie auch die Aussicht von ihm entzückend ist. (Fortsetzung folgt.)

Thiere, Pflanzen und Steine auf der Wiener Weltausstellung.

Von Gustav Adolf Zwanziger.

V.

Frankreich mit Colonien. — Algier, Senegal, Réunion, Französisch-Indien.

Die pflanzlichen Erzeugnisse Frankreich's können hier füglich übergangen werden, da sie sich von jenen der andern Länder Europa's wenig unterscheiden. Besondere Erwähnung verdienen die ätherischen Oele und ausgezogenen Blumendüfte der Provence, der Gegend von Nizza wie aus Monaco, hauptsächlich aus Orangenblüten, Rosen, Veilchen, Rosenkraut, Lavendel, Rosmarin, Myrten u. s. w.

In der Erzeugung von höchst naturgetreuen Kunstblumen bewährte Frankreich seinen anerkannten Ruf und Geschmack.

Vor dem nördlichen Eingangsthore der französischen Abtheilung für Land- und Forstwirtschaft standen zwei schöne riesige Stiere aus Bronce in sehr naturwahren Stellungen, die man mit Lust betrachtete. Schöne Marmorblöcke aus den Pyrenäen, den Basses Alpes, Granite, Alabaster, Steinkohlen, Asphalte, die berühmten Mühlsteine aus durchlöchertem Süßwasserquarz von La Ferté-sous-Jouarre in der Champagne, verschiedene Erze vertraten die erste Gruppe.

Um so größere Aufmerksamkeit nahmen die reichlichst ausgestellten Rohstoffe der französischen Colonien in Anspruch. Die Ausstellung des zunächstliegenden Algier bewachte ein semmelgelber männlicher Löwe mit langer Mähne, während seine Gattin dieses Schmuckes entbehrte. Es war ein beruhigendes Gefühl für die Besucher, daß das wildblickende Paar nur ausgestopft war. Kameelhaare, Schafwolle, Straußfedern und Eier, sowie rothe Edelkorallen vertraten sonst noch das Thierreich.

Unter den mannigfaltigen Getreidesorten, Mais, Bohnen, Linsen, Erbsen und Kichererbsen u. s. w., fiel besonders der glasartig durchscheinende sogenannte Hartweizen (blé dur) durch Menge und Schön-

download unter www.biologiezentrum.at

heit auf. Doch mangelte es auch nicht an unserem weich genannten Getreide. Von ölgebenden Samen werden gebaut: Lein, Wunderbaum oder Ricinus, die walzenförmige in der Mitte eingeschnürte Erdnuß, Arachis hypogaea, mit runzliger Schale, die Madia sativa und der Sesam, Sesamum orientale. Mit Henna, Lawsonia inermis, färben sich die Mohamedanerinnen die Fingernägel roth. Tabak, Oliven, Mohnköpfe sammt daraus gewonnenem Opium, eine reiche Sammlung Datteln der verschiedensten Sorten, anderes Obst, das Wüstenmanna, eine Flechte, Chlorangium Iussufii oder Lecanora esculenta, getrocknete Medicinalpflanzen u. a. Thapsia garganica, römischer Bertram, die Wurzel von Anacyclus Pyrethrum, Ricinussamen, Sennesblätter, Meerzwiebeln, Pistaziengallen, Harz der Alepposichte, Kork in ganzen Stämmen und Bretern aus der Sauhadscha in der Provinz Constantine, Knorren der Callitris quadrivalvis (Thuja articulata), welche das Sandarakharz liefert, zeigten das südliche Klima des Landes. An Gespinnstfasern gab es außer Flachs und langfaseriger Baumwolle auch sehr viel rohes und verarbeitetes Halfagras, das zähe spanische Esparto-gras, die Stengel der Stipa tenacissima, welche auch zur Papierbereitung in bedeutender Menge nach England ausgeführt und bei uns unter dem irrigen Namen Reisstroh zur Anfertigung der Virginier-Cigarren verwendet werden, wie die schwarzen Fasern der Zwergpalme, Chamaerops humilis, vegetabilisches Roßhaar genannt. Eine reiche Sammlung algierischer Holzarten, so von der Ceder des Atlas, Cedrus atlantica, der baumartigen Heide, Erica arborea, und viele andere erbaute tropische Hölzer aus den Baumschulen Algier's, besonders aus dem Versuchsgarten in Hamma, worunter auch Breter und Oel des australischen Eucalyptus globulus, der im Lande sehr gut gedeiht und zur Aufforstung kahler Landstriche und Höhen verwendet wird und dessen Blätter und ätherisches Oel als Fiebermittel der Chinarinde den Rang streitig machen sollen. Auch in Algier werden, wie um Nizza, viele Wohlgerüche aus Pflanzen, Veilchen, Tuberosen, Narcissen, Rosengeranium u. s. w. gezogen.

In mineralogischer Beziehung ragten aus Algier schöne bunte und schwarze, fast durchscheinende sogenannte Onyxmarmore und Serpentine von Oran hervor, Tischplatten aus Aragonit, Steinsalz, Salpeter, Kupferkies, Bleiglanz, Galmei und Zinkblende, Zinnober, Schwefel u. s. w.

Die Colonie Senegal war vertreten durch Kaffee, Baumwolle

download unter www.biologiezentrum.at

Gewürze, Droguen, Farb- und Gerbstoffe, sowie verschiedene Pflanzenöle und Fette liefernde Samen und Früchte, wie Palmfett, die Samen des Butterbaumes, von Carapa Touloucuma und das daraus gewonnene Kundaöl, Erdnüsse von Arachis hypogaea, Ricinussamen, die Angolaerbsen von Voandzeia subterranea, die Früchte der Lophira alata und besonders das geschätzte Senegal-Gummi, welches gleich dem arabischen von Acacia Verek stammt. Unter den in halbirten Stammstücken ausgestellten Hölzern befanden sich das ausgezeichnete Rothholz von Baphia nitida (cam-wood), der Wein- oder Palmyrapalme, Borassus flabelliformis (wol B. Aethiopum), von Dalbergia melanoxylon, nilotica und dealbata, Bauhinia reticulata, Bombax Ceiba, Cephalanthus africanus, Combretum glutinosum, Khaya senegalensis, deren Rinde am Gambia als Fiebermittel benützt wird, Parinarium senegalense, Sapindus saponaria, Spondias Birrea, Tamarindus indica u. a. Die südlich des Gleichers gelegenen Besitzungen „Westküste von Afrika" am Gabon hatten schwarzes Ebenholz von Diospyros Ebenum, von Avicennia africana, Baphia laurifolia, Pterocarpus angolensis und der Sagopalme, Sagus Raphia, neben andern Hölzern und schönem Kopalharz ausgestellt. An Heilmitteln sind zu nennen die merkwürdigen, höchst giftigen Calabarbohnen von Physostigma venenosum, einem schlingenden Schmetterlingsblütler, dessen Base die Pupille verengert, Blätter und Fruchtmark des riesigen Affenbrodbaumes, Adansonia digitata, die Blätter der arabisch Alhenna genannten Lawsonia inermis, die gewürzhaften Früchte von Amomum citratum, Fieberrinde von Khaja senegalensis, Negerpfeffer von Uvaria aethiopica, die Purgirsamen der Euphorbiacee Curcas purgans u. v. a.

Die Insel Réunion im indischen Meere brachte Kaffee, auch dattelkernartigen Negerkaffee, Café marron, von Coffea mauritiana, Zucker, Gewürznelken, so gut als jene von Zanzibar, Vanille, deren gelungene Einführung den Preis der nicht besseren mexicanischen herabdrückte und die an den Felsküsten gesammelte Farbflechte Roccella Montagnei von geringer Güte. Aehnlich waren die Erzeugnisse der Comoren-Inseln Mayotte und Nossi-Bé. Unter den Droguen Réunion's waren besonders bemerkenswerth die Blätter des würzigen südamerikanischen Eupatorium Ayapana, von Piper Betle und geniculatum, Hydrocotyle asiatica und der cumarinhältigen Orchidee Angraecum fragrans, des Fahamthees, die wie unser Waldmeister zu

download unter www.biologiezentrum.at

Maitrank benützt werden können. Der Anbau des echten Theestrauches macht Fortschritte. Von den reich vertretenen Früchten wären zu nennen die Myrobalanen von Terminalia Chebula, Samen und Oel von Ricinus viridis, Curcas purgans und Croton tiglium und die mehlreichen Samen des Thränengrases, Coix lacryma. Die Galambutter stammt von einer Bassia. Als gerbstoffreiche Fiebermittel werden benützt die Rinden von Danais fragrans, Mangifera indica, Morinda umbellata u. a. Die Rhizome von Andropogon muricatum sind gewürzhaft.

Die pflanzlichen Stoffe Französisch-Indiens, Pondichery an der Coromandel- und Mahé an der Malabarküste, weichen selbstverständlich wenig von den schon besprochenen Britisch-Indiens ab, doch entnehmen wir den verdienstvollen Zusammenstellungen Dr. Julius Wiesner's und Dr. A. Vogel's über die industriellen und arzneilichen Pflanzenstoffe der englischen und französischen Colonien in der „Internationalen Ausstellungszeitung" mehre eigenthümliche Heilmittel, so das Bandwurmmittel Kamala, der als rothes Pulver abgebürstete drüsighaarige Ueberzug der rundlich-dreieckigen Früchte von Rottlera tinctoria, die trübes Wasser klärenden Früchte (clearing nuts) von Strychnos potatorum, ostindische Elephantenläuse, nämlich die zusammengedrückt herzförmigen Nüsse von Semecarpus Anacardium, Früchte und Samen der heiligen Lotosblume der Inder, Nelumbium speciosum, Arecanüsse von der Palme Areca catechu, die ölreichen Samen von Arachis hypogaea, von welcher aus den Tropenländern bereits bei 90 Millionen Kilogramm nach Europa gelangen, von Argemone mexicana, Azadirachta indica, Bassia latifolia, Ricinus communis u. a. sammt den daraus gewonnenen Oelen, Samen von Trigonella foenum graecum, heilsame Wurzeln und Rinden von Sterculia foetida, Acacia leucophloea, Caesalpinia Sappan, Oldenlandia umbellata, Rubia Munjista u. s. w. Garcinia pictoria liefert Gummigutti, das Amraharz von Spondias mangifera dient zu Räucherungen, ein unserer spanischen Fliege verwandter Käfer, die Mylabris pustulata, zum Blasenziehen. (Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Zwanziger Gustav Adolf

Artikel/Article: Thiere, Pflanzen und Steine aus der Wiener Weltausstellung. V. Frankreich mit Kolonien. - Algier, Senegal, Réunion, Französisch-Indien. 171-174